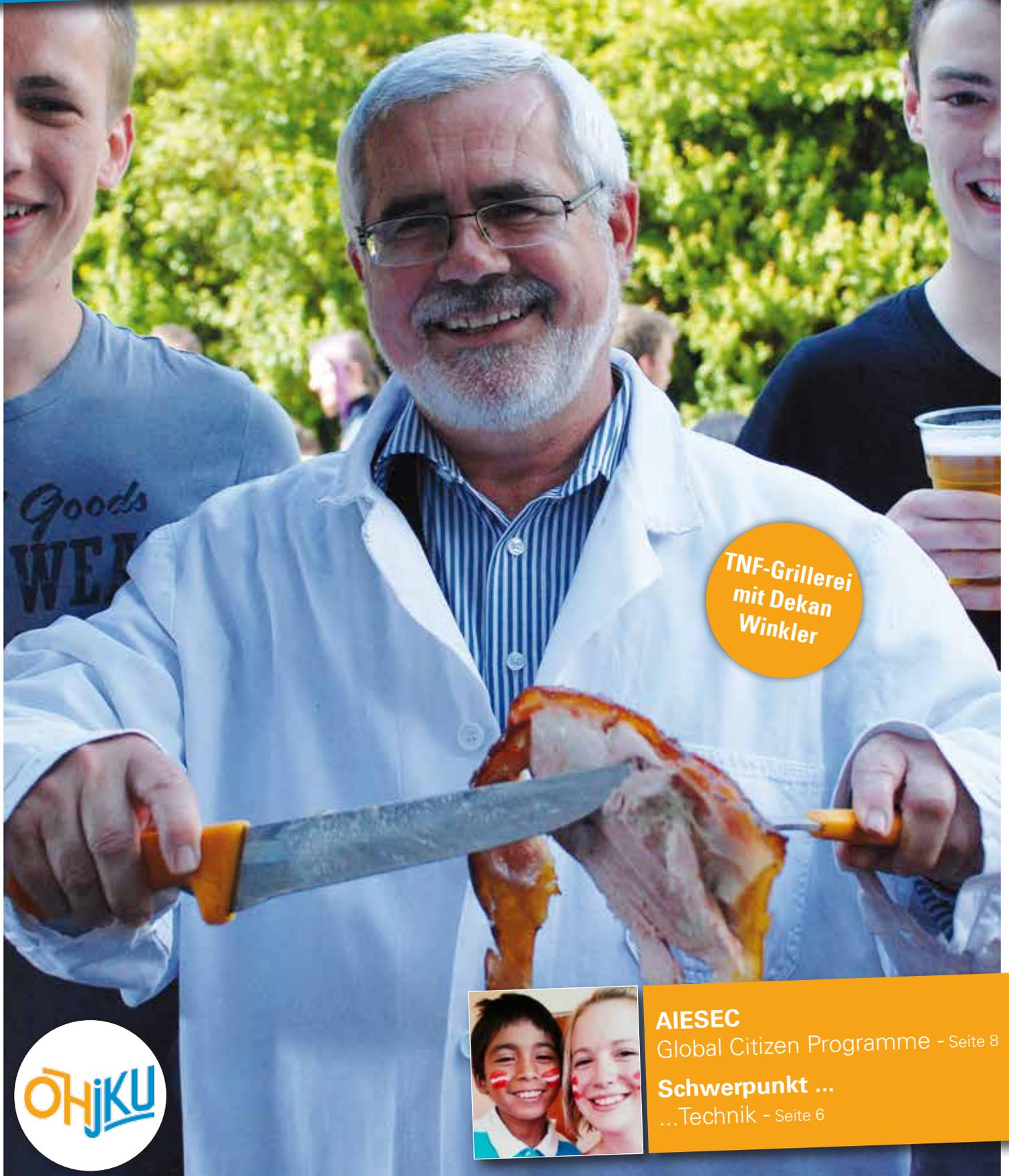


öh_courier

Campusmagazin der ÖH JKU - Ausgabe 15 - SS 2014 - KW 24



TNF-Grillerei
mit Dekan
Winkler



AIIESEC

Global Citizen Programme - Seite 8

Schwerpunkt ...

...Technik - Seite 6



EDITORIAL



Clemens Gruber
 ÖH Courier Chefredakteur
 studiert Kunststofftechnik und WiWi

Liebe Kollegen,

ich glaube ja grundsätzlich nicht an Wunder, aber die in Österreich losgetretene Steuerdebatte hat mich sehr überrascht bzw. erfreut und grenzt fast an ein solches. Der Kern der Diskussion ist schon längst überfällig. Österreichs Arbeitnehmer werden viel zu hoch besteuert, und damit meine ich in erster Linie Bezieher mittlerer Einkommen. Sie tragen die höchste Steuerlast und werden relativ und absolut immer weniger, im Vergleich zu der Zahl der Nettotransferempfänger. Wenn die Entwicklung der letzten 40 Jahre voranschreitet, wird es bald mehr Menschen geben, die von staatlichen Leistungen abhängig sind als solche, die diese bezahlen.

*Der große Wehrmutstropfen dieser Diskussion ist, dass auf der einen Seite Robin-Hood-artig argumentiert wird nach dem getreuen Motto **„Wo sich Neid als Mitleid tarnt, ist der Sozialist nicht weit“**. Die Krone der Argumentation ist eine Studie zur Gegenfinanzierung mit Vermögenssteuern, beauftragt von der AK. Diese besitzt die gleiche Glaubwürdigkeit, wie wenn Monsanto nach eigener Recherche **„wissenschaftlich“** beweist, dass die Bienenbevölkerung der Welt wachsen würde. Auf der anderen Seite wird die Unmöglichkeit einer Steuerentlastung beteuert: Der Staat komme ja so schon nicht mit dem Geld aus. Dass die Republik Österreich so hohe Steuereinnahmen wie noch nie hat und die Staatsquote immer weiter steigt, wird allerdings nie kritisch hinterfragt.*

Es könnte leider passieren, dass diese grundsätzlich richtige und wichtige Entlastung der Arbeitnehmer wiederum auf unsere Kosten, das heißt Finanzierung durch Schuldenaufnahme, erfolgt. Österreich wird nicht müde, gut gebildeten und leistungsbereiten Menschen das Auswandern immer schmackhafter zu machen.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial, Impressum	Seite 2
Vorsitz: Alternativen zu Gender Studies	Seite 3



Schwerpunkt Technik

pro&contra: „Wird die TN-Fakultät bevorzugt?“	Seite 4
Zwischen Hochofen und Computertastatur	Seite 6

AIIESEC Global Citizen Programme	Seite 8
----------------------------------	---------



News von den Studienrichtungen

ÖH WiWi	Seite 14
ÖH WiPäd / ÖH Soziologie	Seite 15
ÖH Kunststofftechnik	Seite 16
ÖH Lehramt	Seite 17
ÖH Wirtschaftsinformatik	Seite 18
ÖH TNF Sommergrillerei	Seite 19



Studenten Heute	Seite 23
Kepler Society	Seite 25
Interview DI Mag. Dr. Michael Sonntag	Seite 26
OÖNachrichten Campus	Seite 28
Kulinarischer Wegweiser Mensa	Seite 30

IMPRESSUM

Impressum und Offenlegung gem. §24 f. Mediengesetz
 Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: ÖH JKU, Altenbergerstraße 69, 4040 Linz, www.oeh.jku.at
 Um den Lesefluss nicht zu stören wurde auf explizites Gendern verzichtet. Sämtliche Formulierungen umfassen beide Geschlechter.



Michael Obrovsky
ÖH Vorsitzender

Sarah Fessl
2. stv. ÖH Vorsitzende

Nikolaus Doppelhammer
1. stv. ÖH Vorsitzender

Alternativen zu Gender Studies Wie stehen die Verhandlungen?

Große Unzufriedenheit mit Gender

Die Inhalte der Lehrveranstaltungen mancher Gender LVA-Leiter erwecken oft den Anschein von politischen Statements statt wissenschaftlichen Erkenntnissen. Nicht umsonst hat kein einziges untersuchtes Feld bei der ÖH Meinungsumfrage so schlecht abgeschnitten wie Gender-Studies. 72% von uns JKU Studierenden sind unzufrieden mit Gender-Studies als Pflichtfach – der Handlungsbedarf ist nicht zu übersehen.

Wahlmöglichkeit statt Pflichtfach

Jeder soll selbst entscheiden können, mit welchem Thema man sich auseinandersetzt. Im Sinne der akademischen Vielfalt soll man aus einem breiten Angebot von Ethik in der Wirtschaft, nachhaltiges Produzieren, Kommunikation oder vieles mehr selbst wählen können.

Mit einem Wahltopf lässt sich dies lösen.

72 % der Studierenden sind für Gender Studies als Wahl- statt Pflichtfach

Immer mehr Unterstützer

Zu Beginn unserer Amtsperiode in der ÖH vor bald einem Jahr erschien es fast unmöglich, den Wunsch der Studierenden und die Wahlforderung der AG umzusetzen. Mittlerweile haben sich sehr viele Kräfte an der JKU der uns Studenten angeschlossen. Es ist nicht nachvollziehbar, wieso Gender ein eigenes Fach sein soll und Themen wie Ethik, Kommunikation oder Nachhaltigkeit nicht angesprochen werden.

Aktueller Stand

Aktuell tut sich einiges rund um Gender. Wir haben als ÖH Vorsitz bei vielen Gesprächen mit Rektor Hagelauer sowie Vizerektor Kalb auf den Handlungsbedarf hingewiesen und erhalten grundsätzliche Zustimmung.

Klar ist, so eine tiefgreifende Forderung lässt sich nicht von einem Tag auf den anderen umsetzen. Es benötigt eine gute Kommunikationsbasis, viele Gespräche und vor allem viel Zeit.

Aus jetziger Sicht sind wir über die mittlerweile sehr positiven Rückmeldungen sehr erfreut und weiter, als wir es vor einem Jahr für möglich gehalten haben. Wir halten es für realistisch, dass wir schon kommendes Studienjahr eine Lösung erreichen.

pro & contra

...

„Wird die TN-Fakultät an der JKU bevorzugt?“

...



Bild: JKU

o.Univ.Prof. DI Dr. Richard Hagelauer
Rektor der JKU

Uns war und ist es ein Anliegen, alle Fakultäten gleichermaßen zu unterstützen, zu entwickeln sowie Synergien zu nutzen. An allen Fakultäten wird auf hohem Niveau geforscht und gelehrt. Dass die TNF hier bevorzugt wird, entspricht sicher nicht der Realität, das können wir in der Universitätsleitung guten Gewissens versichern.

Zum Stichwort „Budgetverteilung“: die Budgets werden nicht an die Fakultäten, sondern direkt an die Institute vergeben. Die Aufteilung folgt hier einem fixen Schlüssel, der für alle gleich ist. Es steht zweifellos außer Frage, dass die Institute der TNF den größten Teil des Drittmittelaufkommens der JKU akquirieren, das ist aber auch an den anderen österreichischen Universitäten

so. Ein sehr großer Teil der Drittmittelprojekte ist im technischen Bereich angesiedelt, da hier oft Interessen der Wirtschaft und Industrie dahinterstehen.

In Bezug auf das Betreuungsverhältnis gilt es zu sagen, dass wir uns bemühen, die Studierenden an allen Instituten und Fakultäten bestmöglich zu betreuen. Es ist aber so, dass zum Beispiel in den Vorlesungen an den TN-Instituten wesentlich weniger Studierende sitzen als in denen der Wirtschafts- oder der Rechtswissenschaften. Dass vor allem in Oberösterreich nach wie vor großer Bedarf an hochqualifizierten technischen Fachkräften besteht, ist Tatsache. Deshalb bewerben wir diese Studienrichtungen sehr aktiv und bemühen uns, junge Menschen – Männer wie Frauen

– für ein Technikstudium zu gewinnen (wie zum Beispiel durch die gegenwärtig laufende Werbekampagne). Zum Teil mag auch deswegen der Eindruck entstehen, dass die TNF in den Vordergrund gerückt wird.

Auch für die anderen Fakultäten bemühen wir uns aber, Kooperationen zu fördern und Forschungsgelder zu lukrieren. So haben wir derzeit am Institut für Logistik- und Produktionsmanagement ein erstes Christian-Doppler-Labor an der SOWI, ein zweites wird heuer im Herbst, ebenfalls an der SOWI, in Betrieb gehen. Wo es von Seiten des Rektorats möglich ist, werden WissenschaftlerInnen der SOWI, RE, TNF und künftig auch der MED unterstützt und vor den Vorhang geholt.



Bild: voest

Christoph Kinast

ist Leiter des ÖH-Referats für Öffentlichkeitsarbeit und studiert WiWi im 6. Semester

Es ist toll, dass die Studenten unserer technisch-naturwissenschaftlichen Fakultät budgettechnisch voll und ganz unterstützt werden. Es ist auch toll, dass praktisch jede Infokampagne der JKU den Zweck hat, mehr Leute für technische Studien zu begeistern. Weil Technik ist ja auch wirklich wichtig für unseren Standort und die eingesetzten Mittel rentieren sich bei jedem einzelnen der 500 Absolventen, die jährlich die TNF absolvieren.

Warte mal ... 500 Absolventen pro Jahr bei fast 20.000 Studenten an der JKU? Was ist mit dem Rest?

Und genau das ist das Problem! Gut ausgebildete Ingenieure sind gerade für ein Industrieland wie Oberösterreich von großer Bedeutung, aber man darf auf keinen Fall

auf den Rest vergessen! Was ist mit den Jus-Studenten, die später als Richter dafür sorgen, dass unser Rechtsstaat nicht zusammenbricht? Was ist mit den Wirtschaftswissenschaftlern, Sozialwissenschaftlern, Historikern und Wirtschaftspädagogen, die später unsere Kinder unterrichten?

Am Ende des Tages ist es für die Gesellschaft am wichtigsten, dass die breite Masse der Akademiker eine hochwertige Ausbildung bekommt. Lieber verzichte ich darauf, dass die Physiker jedes Jahr einen neuen Laser zum Spielen bekommen, wenn ich es als Universität dafür schaffe, das Studium für tausende andere Studenten zu verbessern. Sommerkurse, Tutorien, überfüllte Kurse in manchen Bereichen – Baustellen gäbe es genug.

Am Ende des Tages muss sich auch die JKU entscheiden, wo es hingehet. Lassen wir es zu, dass 98 % der Studenten das Gefühl haben, ihr Studium „gibt's hoit a“ oder wollen wir eine JKU, die den Weg Richtung Volluniversität geht und alle Studienrichtungen gleich behandelt?



Bild: voest

Schwerpunkt Technik

Zwischen Hochofen und Computertastatur

Lehrlingsmangel, Ausbau der Technischen Berufe, Frauen in die Technik – scheinbar für viele das Allheilmittel aller wirtschaftlicher Probleme. Doch wie wichtig ist dieser Sektor für Österreich wirklich? Was sind aktuelle Themen und Problemfelder?

Arbeitsplätze

Die oberösterreichische Industrie ist die Wirtschaftslokomotive und damit auch der maßgebliche Arbeitsplatzmotor des Landes: Etwa jeder zweite Arbeitsplatz in Oberösterreich hängt an der Industrie und den industrienahen Dienstleistungen, die Industrie generiert etwa zwei Drittel der Wertschöpfung, drei Viertel der Investitionen und 78 Prozent der Forschungsmittel in Oberösterreich.

Abwanderung

Amerika und Asien legen eine wesentlich dynamischere Entwicklung als Europa hin und drohen, den alten Kontinent wirtschaftlich abzuhängen. Europa wächst im globalen Vergleich unterdurchschnittlich und

heimische Unternehmen suchen die Nähe zum Kunden in den Wachstumsmärkten, die sich vielfach in Übersee befinden. Diese Kunden- nahe suchen sie nicht nur mit ihren Produkten sondern immer häufiger auch mit ihren Produktionen. Letztlich müssen sie zugunsten ihrer eigenen Wettbewerbsfähigkeit die besseren Rahmenbedingungen nützen, die sie in diesen Ländern vorfinden.

Forschung

Die Industrie ist der zentrale Forschungsmotor und investiert mit einer Milliarde Euro rund 78 Prozent der Gesamtausgaben in unserem Bundesland. Damit ist der Unternehmensanteil an den Forschungsausgaben in Oberösterreich deutlich höher als in anderen Regionen. Dies aus

von Christoph Kinast

ÖH Referent für Öffentlichkeitsarbeit
christoph.kinast@oeh.jku.at

gutem Grund: Forschung ist die Grundlage für Innovation bzw. für innovative Produkte, die auf den internationalen Märkten den Erfolg der heimischen Unternehmen sichern.

Energie

Die USA rollen der Industrie den ro-



Bild: voest

ten Teppich aus. Die Energiekosten sind deutlich niedriger und durch den Schiefergas-Boom werden sie nachhaltig günstiger sein als in der EU. Dazu kommt, dass in den Vereinigten Staaten nun auch ein marktgetriebener Solar- und Windenergie-Boom eingesetzt hat, der ohne Einspeiseförderung auskommt und dazu beiträgt, dass der frühere TrDie USA rollen der Industrie den roten Teppich aus. Die Arbeitskosten sind bedeutend niedriger, die Energiekosten ebenso – und durch den Schiefergas-Boom werden sie nachhaltig günstiger sein als in der EU. Dazu kommt, dass in den Vereinigten Staaten nun auch ein marktgetriebener Solar- und Windenergie-Boom eingesetzt hat, der ohne Einspeiseförderung auskommt und dazu beiträgt, dass der frühere Treibhaussünder USA in Sachen CO₂-Emissionsreduktion der EU um Längen voraus ist. Alles in allem sind die USA zurzeit als Industriestandort bedeutend attraktiver als Europa, was sich in den aktuellen Investitionen widerspiegelt. Am Beispiel der voe-

staltpine lässt sich das gut illustrieren: Alleine in Corpus Christi werden derzeit insgesamt rund 14 Mrd. Euro investiert. Die Stadt hat etwa eineinhalb Mal so viele Einwohner wie Linz. Die Auswirkungen für die oberösterreichische Wirtschaft und die Bürger lassen sich leicht erahnen, würden im Großraum Linz derzeit Investitionen in dieser Höhe realisiert

Industrie 4.0

Der Begriff umschreibt die 4. industrielle Revolution (nach der Mechanisierung, der Elektrifizierung und der Informatisierung) und damit den Einzug des Internets in die industrielle Produktion („In-

78.000.000

Das Forschungsbudget des Landes OÖ. wird bis zum Jahr 2020 auf diesen Betrag angehoben.

372.895

Anzahl der österreichischen Studenten im Studienjahr 2012/2013

51.708

Anzahl der österreichischen Technikstudenten (exklusive Montanwissenschaften) im Studienjahr 2012 / 2013

17.752

Anzahl der Studenten an der JKU im Studienjahr 2012/2013

500

Rund 500 Studenten schaffen es pro Jahr, ihr Studium an der TN-Fakultät der JKU abzuschließen



Bild: arcelormittal

ternetisierung“). Der Einzug des Internets in den Produktionsprozess wird das Industrieland OÖ in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten begleiten und den Strukturwandel in der Industrie beschleunigen.

Ausblick

Laut Konjunkturumfrage der IV OÖ über das 1. Quartal 2014, an der sich 99 Firmen mit insgesamt 100.217 Mitarbeitern beteiligten, herrsche in den oberösterreichischen Betrieben zwar vorsichtiger Optimismus vor, ein echter Konjunkturaufschwung sei vorerst aber nicht zu erwarten. Jedoch zeigen sich dunkle Wolken am Horizont: Als Industrie- und Exportbundesland ist Oberösterreich stärker als jedes andere Bundesland von der sinkenden Attraktivität des Standortes Österreich betroffen, eine Abwanderung der Produktionen ins Ausland wirkt sich in unserem Bundesland besonders negativ aus.

AIESEC

AIESEC Global Citizen Programme What? How? Where?

Summer is almost here. For most people it's about the warm beautiful sun, enjoying the day and partying hard in the night. Some other people go abroad and help the society by working at social projects. Some people however, like to do both. The following students, from all over Austria, spent a summer abroad on an AIESEC Global Citizen programme. We have asked them to share their experience with you.

Can you please describe the project you were working on?

Bojana G., Architecture student at TU Vienna, went on a 2 month programme to Sao Carlos, Brazil

We held presentations in high schools about our countries and cultures, labor market and leadership. Presentations were in English with AIESEC members who translated everything in Portuguese. Age of the children varied between approx. 12 and 17 years. We all tried to make it interactive and had many games and small workshops which helped them to create a better picture of the to-

pics.

Christoph T. from CFA Institute, went on a 2 month programme to Uganda

The project was about social entrepreneurship. In a project team consisting of six people with different backgrounds we were preparing three-hour sessions to working together with students (between 14 and 18 years old) from all over Uganda on solving social problems and creating social business ideas. We have been in another city every week and during six weeks we were working



together with more than 5000 amazingly creative students.

Francie M., Psychology student at University of Vienna, went on a 2 month programme to Chennai, India

I was on project Sevalaya. Sevalaya is an NGO set in a rural area near Chennai, in south-east India (in the state Tamil Nadu). It started as a home for orphans and children who-

se parents cannot take care of them. Over the course of time, the organisation grew bigger and by now they provide a home for more than 150 children and elderly people as well as schooling for around 2000 pupils (kindergarten, pre-primary school, elementary school and secondary school). Furthermore, they started organic farming and built a medical centre. My task was to teach English and to spend some time with the children living on the Sevalaya compound.

What else did you do besides working on the project? How did you spend your free time?

Dietrun S., Law student at Karl-Fran-





zens-Universität in Graz, went on a 6 week programme to Mauritius

We spent most of our free time on the beach, because it was really close. The local AIESECers also organised a lot of different activities for us. We did scuba diving, visited nearly all cities in Mauritius, rented a catamaran for a day, went to some small Islands near Mauritius. We could even attend one AIESEC conference which was just amazing. They also took us to parties and discos on the weekend.

Sara A., Economics student at WU Vienna, went on a 6 week programme to Mianyang, China

We also got the chance to explore the sights around Mianyang! We went to the biggest city of the province Sichuan which is Chengdu where we could visit Pandas. Also we went to see the big Buddha in Leshan and after that we went hiking on Mount Emi which has an amazing view from the top and a very big sculpture and a temple. It was an amazing experience... I had never seen such beautiful nature before and I was stunned by the sculpture on the top of the mountain. After my project ended, me and my team went to Beijing to see the Chinese Wall and explore the capital of China.

Anita T., International Development/ Nutrition student at University of Vienna, went on a 6 week programme to Istanbul, Turkey

During our free time we were discovering the city. I was amazed by the beauty of Istanbul and the beauty of its craziness. We travelled almost every day from Asia to Europe and had Turkish tea in small cafes with the most beautiful view over the Bosphorus. Walking around was always a delicious adventure, since the streets are full of places with food and sweets that you have to try out.

The Prince's Island was also a place where the interns loved to hang out and we even went camping there on the beach.

We were invited many times to have dinner with the families of the students. Imagine 34 people having dinner in a small living

room and no one minding that they have to sit on the floor.

Did you experience a culture shock? How did you deal with it?

Bojana G., Architecture student at TU Vienna, went on a 2 month programme to Sao Carlos, Brazil

Coming from the Southern Europe I expected to meet very friendly and nice people which I did and I wasn't surprised by that. I think that my biggest shock was the fact that they are always late, everybody and always but everything works out somehow in the end. Things which were also interesting for me were small everyday things, like eating rice and beans literally every day and crazy traffic. Bigger shock was coming back to cold and rainy Austria and seeing all the grumpy and dull faces, people running around without even talking to each other and I am still pretty sure that it all depends on the weather and sun.





Ines M., Transkulturelle Kommunikation student at Karl-Franzens-Universität Graz, went on a 6 weeks programme to Rostov-on-Don, Russia

My biggest cultural shock was the language. Seeing as I don't speak Russian, I could neither understand the spoken nor the written language. In the beginning I felt lost because of that, but over time I got used to it and overcame that shock. By the time I returned to Austria, I had learned quite a few Russian words and could at least read what the words were supposed to say, which is quite a few, since the Cyrillic alphabet is not easy at all.

Anita T., International Development/Nutrition student at University of Vienna, went on a 6 week programme to Istanbul, Turkey

I maybe cannot think of something really big that culture shocked me, but for sure I could say I was culture shocked during



my whole time there - I never knew what to expect and there was always something impressive going on. Being with so many interns there was the best way to deal with it, because we were all going through the same experience and at the same time the students and the AIESECers there were supporting us.

What was your best experience during your time abroad?

Carlos G. Pons, Business student, went on a 6 week programme to New Delhi, India

Apart from many amazing trips we made while we were in India, I also enjoyed the smiles of the kids upon seeing us arrive to the school to teach them something new every day. Most of them could not speak English neither could we speak Hindi, yet there always remained a flow of communication between us all.

Dietrun S., Law student at Karl-Franzens-Universität in Graz, went

on a 6 week programme to Mauritius

After having been to Mauritius I felt like having been in 13 countries. I got to know so many things about the other interns I was living with. With some of them I still skype every week, I already visited some of them and we all feel like a big international family.

Antonia A., went on a 4 month programme to Agou Apégamé, Togo

I enjoyed the time in Agou very much. With this internship I could make the experience that I expected. Especially working at school, teaching about environmental issues and offering language courses was a real pleasure for me. Also doing planning and organizing the project and cultural events, experiencing the work of Togolese NGOs in general and working with foreign people and interns has been a new challenge for me which I really enjoyed.

Do you have any additional comments or recommendations for other students who might take part in the Global Citizen programme?

Sara A., Economics student at WU Vienna, went on a 6 week program-





me to Mianyang, China

Be open-minded. It's not perfect all the time! Don't forget you most probably are going to a country where the living standards are not as good as in Austria. It might happen that you have to sleep in a really hard bed in a room that is not as clean as yours at home. But how boring would it be if everything was as comfortable as at home? For me the Global Citizen Program was an adventure and I am glad that the conditions were not perfect because that was half of the learning for me.

Bojana G., Architecture student at TU Vienna, went on a 2 month programme to Sao Carlos, Brazil

Just open your hearts and minds and you will have the best experience of your lives. If I had a chance I would do it all over again.

Marie-Sophie H., Economics stu-



dents at WU Vienna, went on a 6 week programme to Peru

I was frustrated of university and I felt stuck in my life, so I decided to go abroad with AIESEC.

My expectations on the time itself weren't pretty suspicious, but I knew that in South America is not always all like it seems to be and that the people behave different. So my expectations all in all were surpassed, in a positive way. So just do it! It was the best time of my life! You can gain so many amazing experiences and you will never forget the time abroad.

How about YOU? Would you like to go abroad with AIESEC Global Citizen programme this summer or do you just want to get some information first?



You can check out bit.ly/abroad-fromlinz for further information or just contact office@linz.aiesec.at and we answer your questions immediately.

Also find us on Facebook with "AIESEC LC Linz"!



Denk
was
STOPPPT
dich
eigentlich?



Denk



news

News von den Studienrichtungen



ÖH Wirtschaftswissenschaften

ACT – 1 Master, 3 Destinationen

Ein Blick hinter die Kulissen

Im ersten Jahr startet man mit dem General Management Masterstudium, wie jeder andere Student eines General Management Studiums.

Man startet im ersten Jahr, wie jeder andere General Management Masterstudent und (5 von 7 Kursen sind auszuwählen und jeweils 2 Englischkurse und Research Seminare). Danach geht es jeweils für 2 ½ Monate nach Kanada, Taiwan und wieder nach Linz. Bei Problemen stehen einem aber jeweils Koordinatoren an jeder Universität zur Verfügung, die einem bei allen Belangen weiterhelfen. Sonst sind natürlich auch die Studienkollegen aus dem Masterprogramm sehr behilflich.

Kanada

Hier beginnt die Einführung in Chinesisch als Sprache und Gruppenarbeiten zu Case Studies in den verschiedensten Fächern. In Kanada wird sehr viel Fokus auf Mitarbeit gelegt - was jedoch auch bei der Benotung berücksichtigt wird. Man verbringt in Kanada sehr viel Zeit auf der Universität (University of Victoria), die aber auch einen sehr schönen Campus besitzt und man so hier auch gerne Zeit verbringt.

Taiwan

In Taiwan studiert man auf der Sun Yat-Sen University, welche sich in der Stadt Kaohsiung (größte Stadt Stüdtaiwans) befindet. Hier vertieft man seine Chinesisch Kenntnisse (6 Stunden pro Woche) und arbeitet wieder in Gruppen an einer Startup Idee die man versucht so real wie möglich zu gestalten (Umfragen werden gestartet und sogar Fallweise wurden Prototypen entwickelt).

Linz

In Linz arbeitet man nun in Gruppen direkt mit Firmen zusammen (z.b.: Voest, Siemens, KPMG, Team 7 etc.) und bekommt so einen Einblick in die internationale Arbeit von verschiedenen Konzernen. Danach beginnt man mit seiner Masterarbeit – hier empfiehlt es sich schon am Anfang einen guten Kontakt zu Professoren aufzubauen und im gewünschten Bereich seine Arbeit schreiben zu können.



Markus Isack
ÖH WiWi
markus.isack@oeh.jku.at

„Bewerben! Einzigartiges Studium, viel Herumreisen und internationale Freundschaften knüpfen. Ich würde diesen Master auf jeden Fall wieder machen!“

Global Business ACT Student

Mit welchen Kosten sollte man rechnen?

Das Leben in Kanada ist vergleichsweise teuer, hier kommt es jedoch stark auf den Lebensstil an den man haben möchte. Wichtig ist, dass man bei der Wohnungssuche in Kanada nicht verzweifelt, da man oft sehr spät Zusagen bekommt – es hat aber noch keine Probleme gegeben, dass jemand keine Wohnung findet.

In Taiwan ist das Leben dafür dann umso günstiger (um 2-3€ kann man hier oft essen gehen) und für die Unterkunft sorgt auch die Universität selbst.

Ein weiterer großer Kostenfaktor sind natürlich die Reisen, schließlich will man ja nicht nur auf der Universität selbst sein sondern das Land kennenlernen – wozu man auch Zeit findet.

KONTAKT



Programm-Managerin

Dipl. Kult. Mag. Julia Reschauer
Programmmanagerin
Hochschulfondsgebäude,
2. Stock, Zi 229
Tel.: +43 732 2468 4449
julia.reschauer@jku.at

ÖH Wirtschaftspädagogik

Informationsveranstaltung zum neuen Studienplan

Wie bereits im letzten Artikel erwähnt, planen wir eine Informationsveranstaltung, um euch über die Änderungen im Studienplan zu informieren. In diesem Artikel findet ihr alle relevanten Informationen rund um diese Veranstaltung.

Wann und wo findet die Informationsveranstaltung statt?

Die Info-Veranstaltung wird am **Donnerstag, den 12. Juni 2014 zwischen 10.00 und 14.00 Uhr** in der Halle C (Keplergebäude vor dem Ch@t) stattfinden.

Was ist Inhalt der Veranstaltung?

Wir werden euch umfassend über alle Änderungen im Studienplan informieren. Zudem werdet ihr die Möglichkeit haben, euch individuell beraten zu lassen. Auch Vertreter aus der Professorenkurie werden

ein paar Worte zum neuen Curriculum sagen.

Wie läuft die Veranstaltung ab?

Es wird von 10.00 bis 14.00 Uhr durchgehend individuelle Beratungen geben. Um 11.00 und um 13.00 Uhr wird es einen generellen Informationsinput von Seiten der StV geben, der einen Überblick über die Änderungen gibt. Zu diesen Zeiten wird es auch Informationen seitens der Professoren geben. Für Snacks und Getränke während der Veranstaltung ist gesorgt.

Wir empfehlen euch allen, bei dieser Veranstaltung vorbeizuschauen, um optimal auf die Veränderungen vorbereitet zu sein und um euch individuell über eure Möglichkeiten im Rahmen des neuen Studienplanes zu informieren. Solltet ihr an



Michael Kert
ÖH WiPäd Vorsitzender
michael.kert@oeh.jku.at

diesem Tag keine Zeit haben, könnt ihr uns nach dem 12. Juni 2014 natürlich immer in den Sprechstunden (Dienstag: 10.00 bis 12.00 & 13.30 bis 15.30 sowie Mittwoch 13.30 bis 15.30) oder via Mail (wipaed@oeh.jku.at) für Fragen zum neuen Studienplan erreichen.

ÖH Soziologie

Berufspraktikumstalk

Du studierst Soziologie und willst im Rahmen deines Studiums ein Praktikum absolvieren? Du hast aber keinen Plan, in welche Richtung du gehen willst oder an wen du dich wenden kannst? Du weißt nicht, worauf du dich im Studium spezialisieren sollst beziehungsweise mit welchem Schwerpunkt du wo arbeiten kannst?

Wenn es dir so geht, dann komm zu einer Veranstaltung, die all deine Fragen beantworten wird. Denn in diesem Semester hat sich der Kurs „Begleitseminar Berufspraktikum“ unter der Leitung von Professor Dr. Grausgruber etwas Besonderes ausgedacht. Gemeinsam mit deiner STV Soziologie veranstalten die Studierenden des Kurses am 18.

Juni 2014 ab 18:00 Uhr in der Halle C den sogenannten Berufspraktikumstalk.

Hier hast du die einmalige Gelegenheit, mit den Studierenden über ihre Praktika zu sprechen und zu erfahren, in welche Bereiche du gehen kannst. Es können im gemütlichen Rahmen Fragen an die Studierenden und/oder an Professor Grausgruber gestellt werden. Anschließend wird ein kleines Buffet für dich bereitgestellt.

Solltest du diesbezüglich Fragen haben, kannst du dich jederzeit an deine STV wenden (im Sowi Kammerl vor der Sparkasse) oder schreib einfach eine Mail an soz@oeh.jku.at. Wir freuen uns auf dein Kommen!



Jacqueline Gindy
ÖH Soz
jacqueline.gindy@oeh.jku.at

VERANSTALTUNGEN

1

Berufspraktikumstalk am 18. Juni 2014 ab 18 Uhr in der Halle C

Weitere Veranstaltungen der ÖH Soz.:

- „**SPSS - Workshop**“ am 12. Juni 2014 um 18 Uhr im HF 9915
- **Sommer BBQ** am 18. Juni 2014 im LUI Gastgarten

ÖH Kunststofftechnik

Enzos am Unicampus

Seit Anfang April letzten Jahres belagern futuristisch anmutende, verschiedenfarbige Objekte den Unicampus. Die Rede ist von den Sitzgelegenheiten namens Enzos.

Die Enzos und Enzis (1. Generation) entstammen einem Architekturwettbewerb für dauerhafte Sitzmöbel im Museumsquartier in Wien von 2002, den das Architektenteam PPAG für sich entscheiden konnte. Angeschafft wurden die Enzos übrigens nach der Bedingung von 17.000 „Gefällt mir“-Angaben der Facebook-Seite der JKU, die jedoch nicht ganz erreicht wurden. Die Enzos kamen glücklicherweise trotzdem.

Wie für Kunststofftechniker so üblich, haben wir uns auch dieses Mal die Frage gestellt, wie die Bauteile hergestellt werden und aus wel-

chem Material diese bestehen. Von den Künstlern konnten wir schlussendlich erfahren, dass die Enzos mittels Rotationsformen hergestellt werden. Beim Rotationsformen wird ein thermoplastisches Kunststoffpulver in einer Metallform um zwei Achsen rotiert. Dabei schmilzt das Kunststoffpulver an der heißen Innenform auf und bildet eine zunehmend dicker werdende Schicht von bis zu 15 mm. Somit lassen sich größere Hohlkörper wie beispielsweise Kanus oder Tanks herstellen. Den Kunststoff aus dem die Enzos bestehen ist Polyethylen, dem Flammschutzmittel hinzugegeben werden um die Brennbarkeit herabzusetzen bzw. zu verhindern. Grund dafür ist ein Vorfall vom Winter 2009 im Museumsquartier. Damals war ein aus Enzis zusammengebauter Eispalast aufgrund eines Kurzschlusses in Brand geraten.



Clemens Klocker
ÖH Kunststofftechnik
clemens.klocker@oeh.jku.at



Chemie-/Kunststofftechnik Grillerei am Mi., 11. Juni

Wie schon die vergangenen Jahre findet gut eine Woche nach der TNF Grillerei für Studenten, Assistenten und Professoren der Fachbereiche Chemie und Kunststofftechnik hinterm TNF Turm die Chemie-/Kunststofftechnik Grillerei statt.

Ab 17:00 kann man sich wieder an Kotelett, Bratwürstel und Salat so-

wie Bier, Radler, Wein und was das Herz sonst noch begehrt erfreuen und zwar kostenlos.

Wir freuen uns schon darauf, mit euch das Sommersemester ausklingen zu lassen und hoffen auf einen schönen Abend. Also sagt es euren Studienkollegen weiter und dann sehen wir uns schon bald. :)

VERANSTALTUNGEN 1

Was?: Chemie-/Kunststofftechnik Grillerei

Wann?: Mi, 11. Juni 2014 ab 17:00 Uhr

Wo?: Lui Gastgarten

ÖH Lehramt

Traumberuf Lehrer – Das Studium und die Realität

Das Studium sollte uns optimal auf den Job vorbereiten und uns die bestmögliche Ausbildung bieten. Gerade im Lehramtsstudium sollte auch während des Studiums aufgezeigt werden, wie der zukünftige Beruf aussehen wird. Wir haben für euch einige Absolventen des Lehramtes an der TNF befragt und ihre Erfahrungen und Tipps festgehalten.

Das Studium

Ganz klar geht aus der Befragung hervor, dass das Lehramtsstudium eine zu theoretische Ausbildung ist. Ein zu spezifisches Fachwissen und die sehr theoretische Ausbildung in der Pädagogik, werden hier vor allem kritisiert. Hoch im Kurs steht auch der Wunsch, dass das Studium noch mehr eine Vorbereitung auf den Schulalltag werden sollte. Gerade in der pädagogischen Ausbildung stellt sich häufig die Frage, wie man das theoretische Wissen in die Praxis umsetzen soll. Die Zeit an den Schulen, wie zum Beispiel in der Übungsphase, ist hier sicher sehr hilfreich und lehrreich, doch fällt diese verglichen mit der Gesamtstudienzeit zu kurz aus. Des Weiteren erlernt man im Studium zu wenig schul. Fachwissen (Lehrplan, Schulbücher, etc.).

Die erste Stunde

Ich glaube, jeder Studierende des Lehramtes hat sich, gerade wenn der Abschluss immer näher rückt, Gedanken über die berühmte erste Stunde gemacht. „Wie wird das wohl sein, wenn ich das erste Mal alleine vor der Klasse stehe?“ Vertrauen wir auf unsere Vorgänger, so wird die erste Stunde nicht so schlimm sein. Meistens ist es ein gegenseitiges Abtasten und Kennenlernen. Natürlich spielt hier auch eine gewisse Nervosität mit, die gerade in der ersten Stunde in einer neuen Klasse immer größer ist. In so einer nervenaufreibenden Situation ist es natürlich unangenehm, wenn man sehr kurzfristig Stunden übernehmen muss und seine erste Stunde gar nicht so wirklich planen kann.

Unterstufe versus Oberstufe

Schüler der Unterstufe sind meist lebendiger und haben ein stärkeres Bedürfnis, sich mitzuteilen. Gleichzeitig muss man hier auch mehr als Respektsperson auftreten, da die Erwartungen der Lehrperson an die Schüler viel deutlicher sein müssen. In der Oberstufe sind die Schüler meist schon ruhiger und die gegenseitigen Erwartungen sind bekannt. Allerdings kann es auch sehr schwierig sein, die Aufmerksamkeit von Schüler der Oberstufe zu erhalten. Auch wenn die Schüler ruhiger sind, heißt das noch lange nicht, dass sie wirklich aufpassen. In der Erwachsenenbildung zeigt sich die Motivation auch darin, ob die „berufstätigen Schüler“ durch den Arbeitgeber für diese Ausbildung motiviert wurden oder ob die Schule aus eigenem Interesse heraus gemacht wird.

Mein Traumberuf?

Manche Befragten unterrichten schon sehr lange auch neben dem Studium. Deshalb konnten sie mit Sicherheit sagen, dass es der richtige Beruf für sie ist. Kleinere Zweifel tauchten aber auch hier auf. Manche machen die Ausbildung zum Lehrer einstweilen mal als zweites Standbein. Manche haben schon Phasen durchlaufen, wo sie glaubten, durch das ständige Nachhilfegeben, nie wieder Schüler sehen zu wollen. Doch auch hier kann man beruhigen. Unterrichten und das Geben von Nachhilfe sind zwei komplett unterschiedliche Tätigkeiten. Auch von Zweifeln während des Unterrichtspraktikums aufgrund von Disziplinarproblemen wird berichtet... Doch keines dieser Probleme scheint nicht bewältigbar zu sein.

Die Kollegen

Im Fachkollegium ist die Zusammenarbeit meist recht gut, aber das ist natürlich abhängig von der Schule. Nur selten wird von Einzelkämpfern berichtet. Klar muss auch sein, dass man bei einem Kollegium von rund

Judith Lampl

ÖH Lehramt

judith.lampl@oeh.jku.at

80 Lehrkräften nicht mit jedem eng zusammenarbeiten kann. Wenn aber zumindest in der Fachbelegschaft die Zusammenarbeit stimmt, ist schon viel gewonnen.

Tipps für euch in der Studienzeit

- Gebt viel Nachhilfe! Hier lernt ihr das Vermitteln von Wissen und das Erklären.
- Nutzt die Übungsphase! Hier könnt ihr alles ausprobieren und es hat keine Konsequenzen. Du kannst dich hier sozusagen selbst testen und dich als Lehrperson kennen lernen.
- Finde deinen eigenen Unterrichtsstil! Versuche nicht, einen Lehrer, den du gut findest, nachzumachen.
- Erwarte nicht zu viel von den ersten Stunden! In den ersten Stunden geht sehr viel Zeit für Zwischenmenschliches und Organisatorisches drauf.
- Hole dir Tipps bei deinen Kollegen! Wenn die Zusammenarbeit funktioniert, ist das ein guter Weg, sich den Einstieg zu erleichtern. Auch wenn du Probleme mit Klassen hast, kannst du dir hier Unterstützung holen.
- Plane nicht auf die Minute! Sei flexibel! Diese Flexibilität erfordert viel Hintergrundwissen und eine gute Vorbereitung, die jedoch von der Vorbereitung, die du auf der Uni lernst, stark abweicht. Außerdem ist es sinnvoll, für ein ganzes Schuljahr zu planen und die einzelnen Stunden nicht aus dem Kontext zu reißen.
- Reflektiere deine Unterrichtserfahrungen! Du kannst nur dann aus deinen Stunden lernen, wenn du dir Gedanken machst. Gerade wenn etwas schief läuft oder du nicht zufrieden bist, solltest du auf eine Reflexion nicht verzichten. Nur so kannst du es beim nächsten Mal besser machen.

ÖH Wirtschaftsinformatik

Das war der WIN Stammtisch++

Dieses Mal waren Herr Andreas Dangl (Geschäftsführer & CTO) und Frau Sabine Krammer (Personal Marketing) von der Firma Fabasoft anwesend um Fragen rund um das Unternehmen, die Produkte und einer möglichen Karriere bei Fabasoft bereit zu stehen. Das alles natürlich bei gewohnt gemüthlicher Atmosphäre in der Mensa des Julius Raab Heims.

Doch was wäre ein Stammtisch++ ohne vorhergehenden Vortrag!

Herr Dangl hielt ab 18:00 Uhr einen sehr interessanten Vortrag zum Thema „Cloud als Zukunft der B2B Collaboration“, dem viele Wirtschaftsinformatik-StudentInnen lauschten. Direkt im Anschluss an den Vortrag wurde den TeilnehmerInnen als kleine Stärkung ein kaltes Buffet zur Verfügung gestellt.

Für alle Autofans gab es auch ein kleines Extra! Frau Krammer kam mit einem brandneuen BMW i3 zu uns. Dieses innovative Auto konnte aus nächster Nähe und auch von innen begutachtet werden.

Das WIN Team bedankt sich für die zahlreiche Teilnahme am Vortrag

und am anschließenden Stammtisch++.

Coming up!

Am 11. Juni ab 19 Uhr veranstalten wir wieder unseren allseits beliebten Meet-your-Prof Stammtisch im Garten des Raabheims. Hierbei habt ihr die Chance euch mit den Institutsvorständen sowie –mitarbeiterInnen der Wirtschaftsinformatik auszutauschen. Nutzt diese Gelegenheit um eure Professoren auch außerhalb der Vorlesungen kennenzulernen und Fragen zu stellen!

Eine Woche später, am 16. Juni ab 18 Uhr, findet dann unsere geliebte WIN-Grillerei statt. Bei Speis und Trank habt ihr noch einmal die Möglichkeit euch gemütlich zusammzusetzen und auf das Semester anzustoßen. Hierbei wollen wir euch eine Stärkung für das Semesterende bereiten und euch danach in erholsame Ferien schicken.

Genaue Details zu unseren Events findet ihr auf unserer Facebook Seite sowie auf der ÖH Homepage.

Das gesamte WIN Team freut sich auf euer Erscheinen!



Claudia Kaar
ÖH WIN Vorsitzende
claudia.kaar@oeh.jku.at

INFORMATIONEN ⓘ

Events und Veranstaltungen findest du auf Facebook. Suche einfach ÖH StV WIN oder trete einer unserer Gruppen bei (Wirtschaftsinformatik Bachelor @ JKU oder Wirtschaftsinformatik Master @ JKU).

Wir sind auch erreichbar unter win@oeh.jku.at oder bei einer unserer Sprechstunden jeden Mittwoch von 13:30 – 14:30 im SoWi Kammerl.



ÖH TNF

A Sau of Ice and Fire – Game of Grills

... gemütliche Grillfeststimmung, gut besucht und wie jedes Jahr, einfach saugeil :-). Obwohl am Nachmittag bei den Aufbauarbeiten der Wind fast alles wegwehte, konnte ab 16 Uhr das Grillfest bei perfekten Temperaturen und Sonnenschein stattfinden. Ganz nach dem Trend der letzten acht Jahre: bei der ÖH TNF Sommergrillerei passt das Wetter – und aus!

Sau oder nicht Sau, das ist hier die Frage!

Wie auch in den letzten Jahren war dies die essentielle Frage – denn schon ein paar Minuten vor dem offiziellen Beginn des Festes bildete sich eine lange Schlange vor der Sau-Kassa, denn jeder der da war wollte eines der begehrten Sau-Markerl ergattern. Obwohl die beiden riesigen Bio-Spanferkel über 300 Portionen hergeben, mussten viele Interessierte aufs nächste Jahr vertröstet werden.



Der Anschnitt der Spanferkel erfolgte etwas verfrüht um 16:20 Uhr, traditionsgemäß vom Dekan der TNF – Univ.-Prof. Dr. Franz Winkler. Als die Schweinchen ihrer ersten Stücke beraubt wurden, brach großer

Jubel unter den hungrigen Gästen aus. Um die schwere Arbeit des Anschneidens zu würdigen, wurde gleich darauf mit frisch gezapftem Bier angestoßen. Den ersten Stücken Fleisch folgten die restlichen 300 Portionen und hunderte Koteletts und noch mehr Käsekrainer (natürlich ebenfalls Bio).

Fotos zum Fest

Die Fotos zum Fest gibt's auf der ÖH TNF Facebook-Seite unter <http://www.facebook.com/jkuoeh.tnf>. Wenn du gute Fotos von diesem erinnerungswürdigen Event geschossen hast, so lass uns diese bitte zukommen – per Mail an tnf@oeh.jku.at oder schau bei einem der StV-Café-Termine im TNF-Kammerl vorbei.

Nachhaltigkeit und Bio!

Eines unserer Anliegen ist, mehr auf Regionalität und Ressourcenschonung bei der Durchführung unserer Veranstaltungen und Feste zu achten. Hier sehen wir ganz klar die Vorbildwirkung einer Universität und insbesondere der TN-Fakultät. Wie auch in den letzten Jahren gab es bei der Grillerei nur regionales Fleisch aus biologischer Landwirtschaft. Dank unserer Sponsoren konnten wir dennoch ein studienwürdigen Preisniveau halten.

Ein großes DANKESCHÖN...

Ich möchte mich ganz herzlich bei den zahlreichen Helfern und Helferinnen bedanken, die mitgeholfen haben, die Grillerei zu einem tollen Event zu machen – über 100 Perso-



Markus Jäger
ÖH TNF Vorsitzender
markus.jaeger@oeh.jku.at

nen waren bei der Organisation und Durchführung ehrenamtlich beteiligt.

Im Namen der gesamten ÖH TNF bedanke ich mich weiters bei unserem Biobauern Rudlstorfer aus Summerau <http://www.bio-hofladen.at>. Ich denke, dass man auch in diesem Jahr wieder die Qualität beim Fleisch geschmeckt hat, die nur durch die besonders guten Bedingungen bei der Aufzucht der Tiere am Biohof zustande kommt.

Noch einmal bedanken möchte ich mich bei unseren Sponsoren - nur mit ihrer finanziellen Unterstützung konnten wir die 9. ÖH TNF Sommergrillerei veranstalten und das Preisniveau für Studierende niedrig halten!

Die ÖH TNF bedankt sich bei den Firmen ECX.IO, Danube Mobile Communications Engineering Linz (DMCE/INTEL), Danube Integrated Circuit Engineering (DICE), ZKW Zizala Lichtsysteme, Fabasoft, MIC Customs Solutions, der BrauUnion, der AidsHilfe OÖ und dem GRZ IT Center Linz.



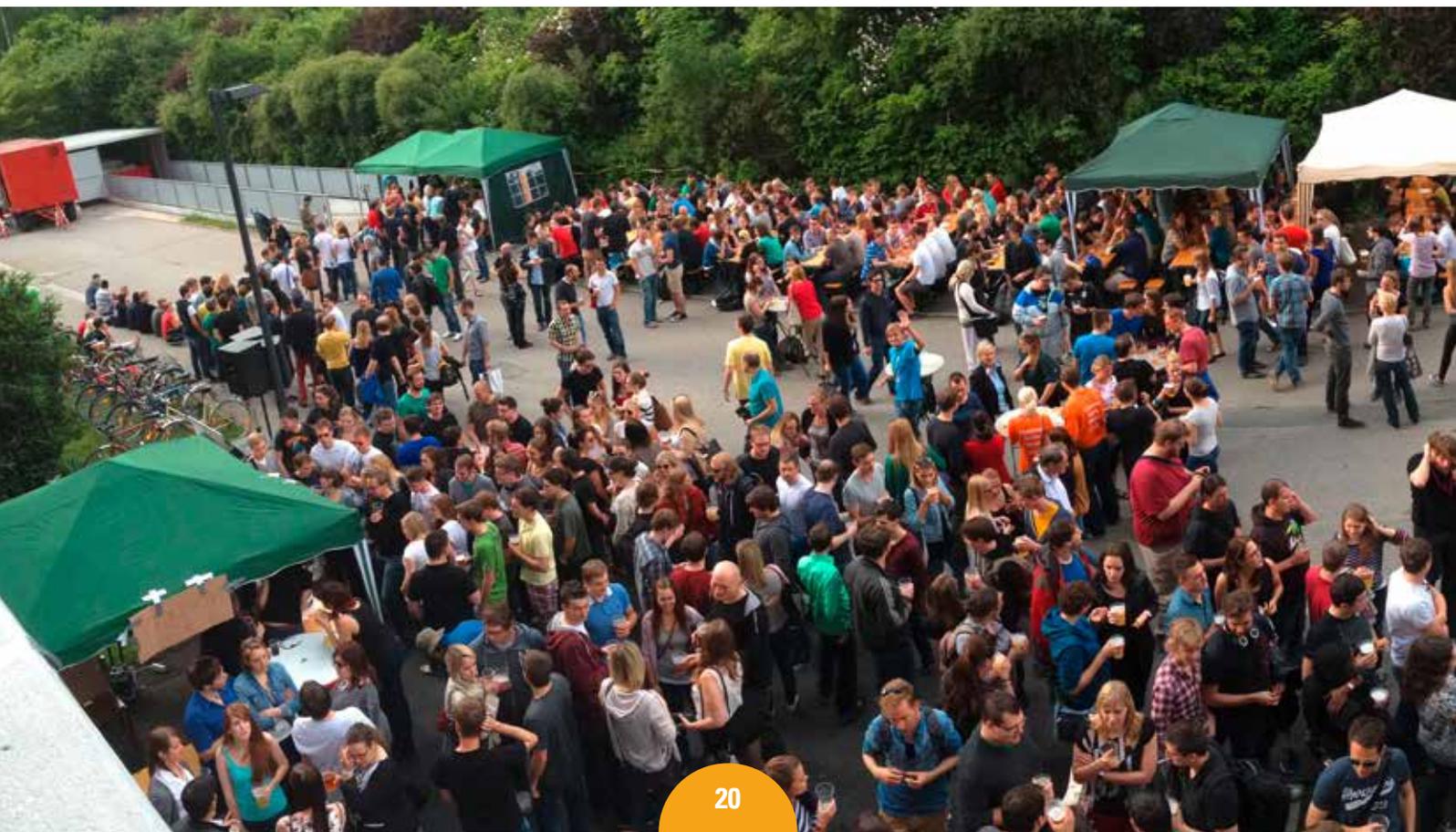
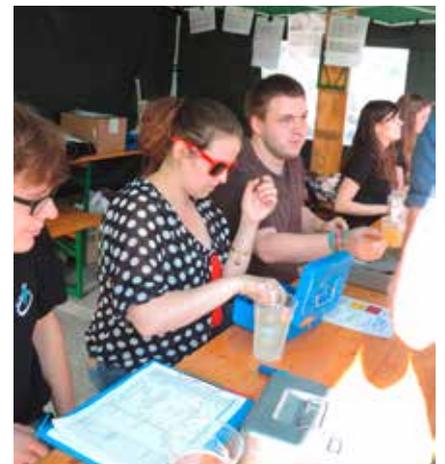
Verbesserungswürdig?

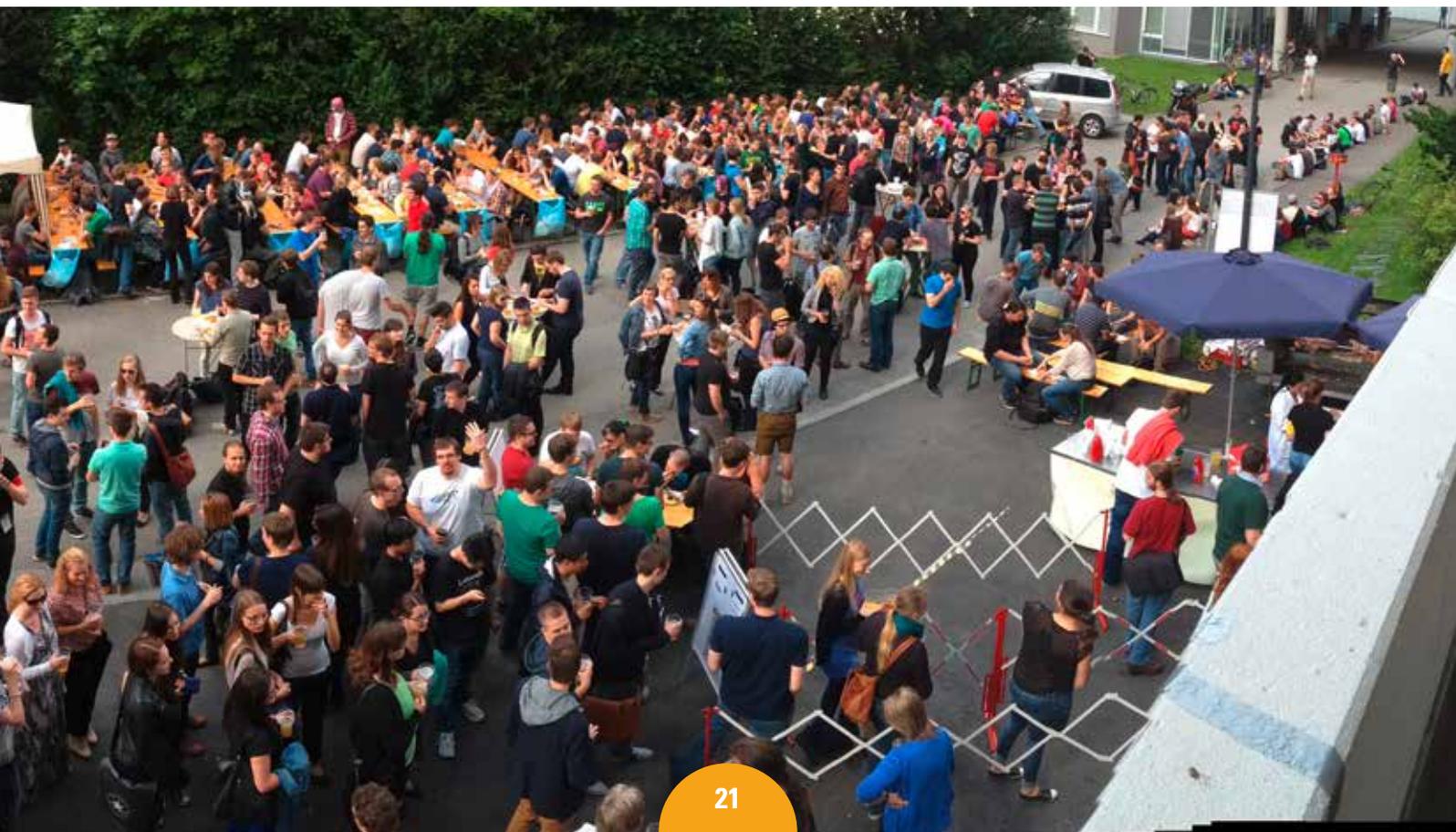
Da wir stets bemüht sind unseren Service und unsere Leistungen zu verbessern, möchten wir euch fragen, wie ihr die Grillerei gefunden habt. Gab es Dinge die nicht so toll waren und verbessert werden sollen? Irgendwelche besonders guten Sachen, die ausgebaut und verstärkt werden sollen?

Gerne könnt ihr unter <http://www.facebook.com/jkuoehtnf> uns eure Meinung sagen oder „euren Senf dazugeben“ – wir freuen uns über jedes Feedback!

Obwohl wir für einen großen Andrang gerüstet waren, habt ihr unsere Erwartungen weit übertroffen was uns natürlich sehr freut. Aus diesem Grund werden wir nächstes Jahr noch mehr Sitzgelegenheiten anbieten.

Abschließend wünsche ich euch im Namen der gesamten ÖH TNF einen erfolgreichen Semesterausklang und viel Erfolg bei den anstehenden Prüfungen!







KHG SOMMERRFEST

Di, 17. Juni '14

ab 18:00 Uhr
bei jeder Witterung

Grillerei



Live Band



Happy Hour
Bier 1,50
20:00-21:00

Mengerstr. 23

4040 Linz

Schwerpunkt

Studenten Heute



Viktoria Asamer (20, Gmunden)
Studium: Soziologie, 4. Semester
Wohnsituation: WG, Urfahr Umgebung

Nach einem Jahr Studium in Graz wechselte die Gmunderin ihrer Pferde zuliebe nach Linz. Im Moment wohnt sie mit ihren Pferden zusammen in der Nähe von Linz. Neben dem Studium macht sie einen Lehrgang in Portugal zu „Natural Feedback“.



Michele Eisenstätter, BSc. (25, Bayern)
Studium: Statistik, dz. Informatik (insg. 10. Semester)
Wohnsituation: Studentenheim, Linz

Der bekennende Bayern-Fan schaut sich ein Fußballspiel am liebsten mit einem Wiener Schnitzel und Weißbier an. Außerdem ist der Heimbarchef und aktive Fußballer auch noch Trainer einer Jugendmannschaft.



Karoline Rauscher (21, Steyr)
Studium: Rechtswissenschaften (6. Semester)
Wohnsituation: Studentenheim, Linz

Neben dem Studium sucht Karoline Ausgleich beim Sport. Während dem Tag jongliert sie mit Paragraphen, am Abend spielt sie Frisbee und Dart. Außerdem leitet die naturbegeisterte und motivierte Studentin ein Kinderturnen.



Christoph Etzlinger (21, Ried i. L.)
Studium: Mechatronik (2. Semester)
Wohnsituation: Studentenheim, Linz

„Wie bini denn?“, wendet sich der ehrgeizige Mechatroniker fragend an einen Freund. – „An quad'n G'schmäck häst!“, so sein Freund. Die verbleibende Freizeit widmet der begeisterte Trompeter der Musikkapelle Lohnsburg, dem Skifahren und dem Reisen.



Manfred Wahlmüller, BSc. (27, Alkoven)
Studium: Kunststofftechnik, Master (12. Semester)
Wohnsituation: Whg. Alkoven

Der Hobbysportler zählt zu seinen „Exotenhobbies“ das Mundharmonikaspielen. Um dieses Repertoire zu erweitern, möchte er sich in Zukunft dem Stricken, Häkeln und Base-Jumpen widmen. Manfreds Jahrgang ist der Erste der Kunststofftechnik an der JKU, das hat ihn und seine Kollegen besonders zusammengeschweißt. Außerdem ist er am Institut angestellt.



Julia Haselgruber (21, St. Oswald b. H.)
Studium: Wirtschaftspädagogik (4. Semester)
Wohnsituation: Studentenheim, Linz

Julia liebt Understatements. Wie sie mir nebenbei erzählte, sei sie „annähernd“ musikalisch. Auf Nachfrage meinte sie, dass sie Klarinette, Bassklarinette und Saxophon bei der Musikkapelle St. Oswald spielt. Außerdem kümmert sich die leidenschaftliche Köchin um das Finanzmanagement einer Gemeinschaft.

Kevin Riepl, BSc. (22) und Josef Hechenberger, BSc. (21)
Studium: Technische Physik, Master (insg. 8. Semester), Wohnsituation: Studentenheim, Linz

Spontan spielte es mir das Bild von „Max und Moritz“ ein, als ich Kevin und Josef interviewte. Sie treten häufig in Kombination auf und bereichern dadurch alle Beteiligten mit ihren laufenden, sehr kreativen Wortmeldungen. Im Frühjahr haben sie den Bachelor der Technischen Physik souverän abgeschlossen. Mittlerweile teilen sich die Freunde Küche und Bad im Heim. Als nächstes Abenteuer haben sie Norwegen ins Visier genommen. In Bergen werden Kevin und Josef das Wintersemester 2014/15 verbringen.

Lukas Schwarz, MSc. (25, Hellmonsödt)
Studium: Mechatronik, Master (12. Semester)
Wohnsituation: Studentenheim, Linz

Seit dem 14. Mai besitzt Lukas den Master in Mechatronik. Der ausgezeichnete Tüftler beschloss, für sein letztes Jahr als Student vom Hotel Mama noch ins Heim zu wechseln. Sport und Filme bieten ihm Ausgleich zu seinem von der Technik dominierten Leben.

Julius Fink (22, Neumarkt/Mkr.)
Studium: Kulturwissenschaften, 2. Semester
Wohnsituation: Studentenheim, Linz

„Das Leben ist eine Reise – man weiß nie wo's hingeht. Das trifft auch auf mein Studium zu...“, grinst der Sportler, der Anfang April „reiß-aus“ von zu Hause ins Heim genommen hat. Geschichte und Frauen – gehören neben dem Austausch über fremde Kulturen und Spanisch zu seinen Interessen. Freundschaften aller Art sind ihm am wichtigsten.

International INTERNSHIP

11th June 2014
Kepler Building - Hall C

FAIR

from **10:00** to **14:00**

CV-CHECK by experts

BROWSE through

internship **OPPORTUNITIES**



**GLOBAL
TALENT**

bit.ly/iif2014

f AIESEC LC LINZ



KEPLER SOCIETY
Alumniclub und Karrierecenter | JKU



KEPLER SOCIETY

Alumniclub und Karrierecenter | JKU

KARRIERE KOMMENTAR



Mag. Johannes Pracher
Geschäftsführer KEPLER SOCIETY
Johannes.pracher@jku.at

Immer wieder berichten uns Studierende und Absolventen, dass sie schon viele Bewerbungen verschickt, aber sie noch keinen Job gefunden haben. Das kann doch nicht sein, warum haben meine Studienkollegen schon eine Arbeit und ich nicht?

Tatsache ist, dass es nicht auf die Quantität, sondern Qualität der Bewerbungen ankommt. Die Personalisten sollen das Gefühl vermittelt bekommen, dass du genau bei ihrer Firma arbeiten möchtest. Nutze im Anschreiben die Möglichkeit herauszuarbeiten, was dir an diesem Unternehmen gefällt. Hast du dort ein Praktikum absolviert und tolle Erfahrungen gemacht? Kannst du dich mit der Firmenphilosophie identifizieren?

Es braucht Zeit und bedeutet Arbeit, jede Bewerbung an die jeweilige Firma anzupassen. Aber es lohnt sich und die Chance zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen zu werden erhöht sich. Falls du Fragen dazu hast, kannst du uns gerne im Karrierecenter der KEPLER SOCIETY, gegenüber vom Café Sassi, besuchen. Meine Kolleginnen helfen dir gerne weiter!

DEINE PERSÖNLICHE KARRIEREBERATUNG IM KARRIERECENTER

Du stehst kurz vor deinem Studienabschluss? Du bist dir nicht sicher, wie deine berufliche Zukunft weitergehen soll?

Als Mitglied der KS hast du die Möglichkeit, eine kostenlose Karriereberatung in Anspruch zu nehmen. Nimm einfach mit uns Kontakt auf und wir helfen dir gerne weiter.

>> Was erwartet mich in einer Karriereberatung?

Häufig wissen die JKU Studierenden und JKU Absolventen nicht, was sie sich unter dieser Beratung vorstellen können. Um den bestmöglichen Erfolg zu erreichen, ist es wichtig, dass du dir vorab Gedanken machst, welche Themen du besprechen möchtest:

- Jobsuche
- Gestaltung des Lebenslaufs
- Verfassen des Anschreibens
- Onlinebewerbung
- Initiativbewerbung
- Stärken/Schwächen
- Berufsfelder
- Gehaltsvorstellungen usw.

>> Typische Fragen in der Beratung?

Jede Karriereberatung ist anders. Es gibt aber Fragen, die sehr oft an uns gestellt werden. Hier ist ein kurzer Überblick:

- Soll ich den Europass Lebenslauf verwenden?
- Welchen Umfang sollte ein Lebenslauf haben?
- Wie bewerbe ich mich im Ausland?
- Welche Dokumente muss ich mit-schicken?
- Sind Initiativbewerbungen sinnvoll?

Gerne gehen wir auf deine individuelle Situation ein und unterstützen dich bei deinem Berufseinstieg.

>> Terminvereinbarung?

Melde dich einfach per Mail oder Telefon bei uns: alexandra.priglinger@jku.at, 0732/2468-5137.

Oder besuche uns einfach direkt im Karrierecenter (Bankengebäude, gegenüber Cafe Sassi).

VERANSTALTUNGEN

Meine Entscheidung

Hier lernst du, wie du die unbegründete Angst, „sich falsch zu entscheiden“, überwinden kannst.

>> Datum: 12.06.2014, 09:00-17:00 Uhr

>> Ort: JKU, Unicenter, Sitzungszimmer 4

Manager im Dialog mit DI Oliver Kronawittleithner MBA - Vice President Sales Trotec GmbH

Lerne mit uns den Vice President Sales der Trotec Productions & Vertriebs GmbH, DI Oliver Kronawittleithner, persönlich kennen und erfahre mehr über seine Aufgabenbereiche.

>> Datum: 24.06.2014, 18:00 Uhr

>> Ort: JKU, Unicenter Rep. G

Hafenrundfahrt mit der KEPLER SOCIETY

Erkunde gemeinsam mit der KEPLER SOCIETY Linz und seine Häfen vom Wasser aus und erfahre den „Herzschlag aus Stahl“ der oberösterreichischen Landeshauptstadt.

>> Datum: 26.06.2014, 18:15 Uhr

>> Ort: Schiffsanlegestelle Wurm + Köck, Linz Donaupark (Nähe Lentos)

Nähere Infos zu den Veranstaltungen unter www.ks.jku.at

„Glauben Sie nicht, dass die NSA gerade mithört?“



DI Mag. Dr. Michael Sonntag

Wir haben uns mit Professor Sonntag getroffen um über digitale Richter, Sicherheitslücken bei Smarthphones und die Männerdomäne Informatik zu sprechen.



Herr Professor, Sie sind Experte für Rechtsfragen in Zusammenhang mit Datenschutz, wann wurde Ihr Interesse für diesen Forschungszweig geweckt?

Mich hat dieses Thema vor allem während des Studiums immer mehr interessiert und darum habe ich mich auch dazu entschieden, das Thema IT-Recht in meine Forschung zu integrieren.

Was würden Sie einem Informatik-Laien wie mir im Umgang mit dem Internet, das heißt Laptop, Smartphone & Co, empfehlen?

Zwei Dinge: Zuallererst gut überlegen, WAS ich WO poste/schreibe, weil es einfach sehr schwer ist, Daten, die einmal online waren, wieder auf Dauer und endgültig zurückzuholen. Und natürlich würde ich jedem ans Herz legen, große Zurückhaltung bei Beleidigungen, Beschimpfungen etc. an den Tag zu legen – es könnten ernsthafte Konsequenzen folgen. Der zweite große Punkt ist, vor allem für Laien, unterscheiden zu können zwischen Ausnutzung technischer Möglichkeiten und dem rechtlichen Aspekt dahinter. Technisch ist sehr vieles möglich, was nicht bedeutet, dass es auch legal ist. Die Schwelle vor dem PC ist generell sehr viel niedriger als im echten Leben.

Sie sprechen jetzt wahrscheinlich die berühmten File-Sharing Programme an. Sind sie legal?

Nach allgemeiner Meinung ist der Download legal, aber der Upload nicht. Da diese Programme meist auf dem peer-to-peer Prinzip beruhen, lade ich automatisch auch hoch. Wie vorhin schon erwähnt, technisch ist das Ganze sehr leicht – Programm herunterladen, Torrent suchen, Download starten – potentiell hat dies aber sehr unangenehme Konsequenzen.

Heißt das, Downloaden in Österreich ist nicht strafbar?

Nein das heißt es nicht. Dieser Sachverhalt ist in Österreich ungeklärt – wenige meinen es wäre strafbar, einige wiederum sagen es sei nicht strafbar. Man hat bei der Änderung des Urheberrechtes verabsäumt, eine entsprechende Gesetzesstelle einzubauen.

Abermals eine sehr österreichische Lösung. Wie sieht es mit Streaming aus, bin ich hier auf der sicheren Seite?

Ich würde es so formulieren: Das Risiko ist nochmals geringer als beim Download und die Wahrscheinlichkeit, dass das als akzeptabel angesehen wird, ist ziemlich hoch.

Kommen wir nochmal auf Smartphone und Tablet zu sprechen. Ich habe schon einige Artikel darüber gelesen, dass wir Nutzer uns hier einem besonderen Risiko aussetzen, da die Sicherheitslücken bei diesen Geräten im Vergleich zu einem herkömmlichen PC eklatant sein sollen. Was würden Sie im Umgang mit diesen Geräten empfehlen?

Grundsätzlich gibt es schon Antivirenprogramme, jedoch würde ich diese mit Vorsicht genießen: Sie bringen nicht allzu viel und einige davon haben auch schon selbst Datenlecks verursacht. Wichtiger ist meiner Meinung, darauf zu achten, welches Programm von welchem Anbieter man sich herunterlädt.

Könnten Sie das am Beispiel Internetbanking mit dem Smartphone genauer ausführen?

Internetbanking würde ich nicht dem

WORDRAP

Studenten

Viele in der Anzahl und oftmals hochmotiviert

Google

Weiß zu viel

HTL Leonding

Gute Erinnerungen

Österreichisches Rechtssystem

Vorbildlich

Facebook

Kein Mitglied

JKU

Moderne Universität

Smartphone

Schwierig, ohne zu leben

von Clemens Gruber

ÖH Courier Chefredakteur
clemens.gruber@oeh.jku.at

Smartphone durchführen, ganz einfach aus dem Grund, dass die meisten Nutzer wahrscheinlich die SMS-TAN Funktion nutzen und somit den Sicherheitscode auf das gleiche Gerät bekommen würden – wenn das Gerät gehackt wurde, kann die Verbindung manipuliert werden und auf die SMS zugegriffen werden. Genau das soll durch diese Sicherheitsvorkehrung verhindert werden.

Können Sie eine wachsende Technologie-Skepsis aufgrund solcher Lücken in der Gesellschaft feststellen?

Ich sehe das als nicht allzu großes Problem. Mit dem Installieren einiger simpler Programme und Einsetzen des Hausverstandes beim Klicken, kann man schon viele Gefahren abwenden. Wenn der Geheimdienst mithören will, wird er das auch in den allermeisten Fällen schaffen, davor ist man nicht gefeit – die Wahrscheinlichkeit dafür ist natürlich dementsprechend gering.

Glauben Sie nicht, dass die NSA gerade mithört?

Ich bezweifle es ehrlich gesagt. *(lacht)*

Eine Ihrer Publikationen betrifft auch die ÖH – Sie haben geschrieben, eine Online-ÖH Wahl sei gesetzeswidrig. Warum ist das so und sehen Sie hier einen Änderungsbedarf?

Schlicht und ergreifend war es vom Gesetz nie vorgesehen, der Gesetzgeber kann dies, falls gewünscht, jederzeit ändern. Man sollte aber nie eventuelle Konsequenzen außer Acht lassen.

Zum Beispiel?

Man hat natürlich ein erhöhtes Sicherheitsrisiko und auf einer Universität gibt es tendenziell mehr Menschen, die sich ziemlich gut mit Computern auskennen – die Möglichkeit eines Hackerangriffs, und sei es nur aus Spaß, ist sicher nicht zu vernachlässigen. Ich sehe hier nicht unbedingt einen Handlungsbedarf, da es in Österreich keine übermäßig großen Wahlzettel gibt und deshalb die Auszählung nicht allzu kompliziert ist.

Mhm, da muss ich einwerfen, dass wir in

Linz mit den Multimediastudenten schon in einer besonderen Situation sind. Der Status Quo ist meiner Meinung nach inakzeptabel.

Ja, hier gibt es potentiell ein Problem, allerdings gibt es auch die Möglichkeit einer Briefwahl. Bei dieser Wahlart kann ich selbst überprüfen, ob die Wahl geheim ist oder nicht.

Nach einiger Recherche in Ihrem Forschungsumfeld, bin ich auf den Begriff der Rechtsinformatik gestoßen. Im Rahmen dieser wurde ja auch angedacht, das Recht durch einen Code zu formalisieren und somit 100 % objektive Entscheidungen zu generieren. Das klingt super – warum sind unsere Richter noch nicht digitalisiert?

Zwei Hauptaspekte behindern das: Zuerst könnte man viele Gesetze problemlos so abbilden, die Crux dabei ist, dass man auch eine Sachverhalt abbilden und feststellen muss. Am Beispiel Zeugenaussagen – der Computer kann nicht feststellen, wie glaubwürdig diese sind und das durch Befragung herausfinden. Der zweite große Punkt sind unbestimmte Gesetzesbegriffe – was bedeutet zum Beispiel das Wort „angemessen“ im konkreten Kontext.

Stellen wir uns das österreichische Recht als Java-Code vor. Würde dieser die formalen Kriterien erfüllen und würden Sie ihn positiv bewerten?

(Überlegt kurz) Bewerten würde ich in diesem Kontext nicht verwenden, aber das Recht ist durchaus problematisch – es sind Inkonsistenzen enthalten, sprich unbeabsichtigte Lücken und auch Widersprüche. So gesehen wäre es ein nicht besonders gut geordneter Java-Code.

Laut Wikipedia ist die Rechtsinformatik ein Orchideenfach. Was sagen Sie dazu?

Puh, das liegt wahrscheinlich daran, dass Informatiker mit den rechtlichen Aspekten oftmals nichts anfangen oder damit nichts zu tun haben wollen und umgekehrt genauso. Aber es hat schon auch eine praktische Bedeutung. In Österreich kann man hier als Beispiel das RIS des Bundes, mit dem Österreich eine Vorreiterrolle einnimmt, nennen.

Nun zu einem ganz anderen Thema – warum gibt es Ihrer Meinung nach so wenige Frauen in der Informatik?

Naja, eigentlich sollte diese Frage an eine Frau gerichtet sein. Ich habe die Vermutung, dass vor allem der Stereotyp eines Informatikers der Grund dafür ist. Hier muss ich der ÖH auch einen kleinen Vorwurf machen – es gibt zum Beispiel ein Informatiker-Kammerl und offiziell wird dies das „Nerd-Kammerl“ genannt. Ich finde, man sollte sich einen anderen Namen überlegen, einen der nicht negativ behaftet ist.

Also ich empfinde den Begriff „Nerd“ nicht als negativ.

Hier muss man aber in Betracht ziehen, dass die Berufs-/Studiensentcheidung oftmals sehr früh getätigt wird, und in diesem Alter wollen glaube ich nicht viele Heranwachsende als „Nerds“ bezeichnet werden.

Viele Frauenvertreterinnen in der Politik werben öffentlich für eine 50:50-Besetzungsquote für Chefpositionen in öffentlichen Unternehmen und allen vom Staat geförderten Einrichtungen. Das könnte die Universität auch treffen – würden Sie das befürworten in Ihrem Fachgebiet?

Das halte ich für nicht zielführend, wobei ein grundsätzlich höherer Frauenanteil wünschenswert wäre. Professuren werden nach einer Vielzahl von Kriterien vergeben und wirklich einer schlechteren Bewerberin den Vorzug zu geben, nur weil sie eine Frau ist, wäre für den Ruf der Universität äußerst abträglich. Es ist ohnehin bereits so, dass eine Frau bei gleicher Qualifikation automatisch bevorzugt wird. Meist scheitert es aber sowieso an fehlenden Bewerbungen von weiblichen Anwärtern.

Eine ganz triviale Frage zum Schluss – woran liegt es, dass ich beim Aufruf mancher Websites den Präfix „www.“ verwenden muss und bei manchen nicht?

Dafür gibt es eine relativ simple Erklärung, es liegt schlicht und ergreifend an der Konfiguration des Servers der Website. Das ist im Endeffekt eine Standardisierungsfrage.

Linz wächst über sich hinaus

Wissen mal anders: Das sind die höchsten Gebäude unserer Landeshauptstadt

LINZ. Hand aufs Herz: Könnten Sie die höchsten Gebäude von Linz nennen? Gar nicht so einfach! Wir helfen weiter und geben einen Überblick über die Linzer Skyline:

1 Der Linzer **Mariendom** ist 134,8 Meter hoch und damit das höchste Bauwerk von Linz. Er wurde von Dombaumeister Vincenz Statz entworfen und schließlich 1924 eröffnet. 20.000 Personen passen in den Dom.

2 Der **Termin Tower** wurde 2008 fertig gestellt und misst mit seinen 24 Stockwerken 99 Meter Höhe.

3 Das **Lentia 2000** ist 81 Meter hoch und beherbergt 470 Wohnungen, ein Einkaufszentrum, Büros sowie die HBLA Lentia.

4 Der **Blumau Tower** wird seit 2012 von der RLB OÖ genutzt und ist mit 21 Geschossen 75 Meter hoch.

5 Der **Power Tower**, die Konzernzentrale der Energie AG, steht seit 2008 und ist 73 Meter hoch.

6 Der **City Tower** in der Lastenstraße ist mit seinen 67 Metern Höhe ein reines Bürogebäude.

7 Das neueste Linzer Hochhaus ist der **Linz.Punkt** (64 Meter) in der Böhmerwaldstraße. Es bietet Platz für Wohnungen und Büros.

8 Der **Wissensturm** (63 Meter) beherbergt seit 2007 VHS, die Stadtbibliothek, ein Lernzentrum und eine Medienwerkstatt.

9 Das **Lenau Hochhaus** mit seinen 63 Metern steht seit 1958 als Wohnhaus in der Rilkestraße.

10 Das 19-geschoßige **Poschacherhochhaus** ist mit 57 Metern das kleinste der zehn Linzer Hochhäuser.



Höher als der Stephansdom?

Dompfarrer Maximilian Strasser im Kurzinterview



(Weibold)

LINZ. Seit 12. September 1998 ist Maximilian Strasser, der Doktor der Theologie, Dompfarrer im Linzer Maria-

■ Ist der Mariendom die größte Kirche in Österreich?

Strasser: Ja, es handelt sich beim Mariendom um die größte Kirche Österreichs, wenn

man das Fassungsvermögen als Kriterium nimmt. 20.000 Menschen haben im Mariendom Platz. 3.000 in der Unterkirche, 17.000 oben.

■ Was ist dran an der Geschichte, Wien hätte keinen höheren Turm in Linz zugelassen?

Ja, diese Geschichten werden erzählt. Es gibt auf jeden Fall einen ersten Plan für die Turmspitze. Ausgeführt wurde der zweite Plan. Man kann

aus dem ersten Plan nicht errechnen, dass der Kirchturm höher geworden wäre. Außerdem hat der Dombaumeister Vincenz Statz in Proportionen gedacht. So gesehen passt alles: Der Turm ist so hoch, wie der Dom lang ist.

■ Wann war der Mariendom zuletzt voll?

Am 17. Jänner 1982, zur Bischofsweihe von Maximilian Aichern, waren mehr als 15.000 Menschen im Dom.



■ Alles über Studententhemen finden Sie unter nachrichten.at/campus.

■ Was sich in Linz so tut? Mehr Infos auf nachrichten.at/linz und [facebook.com/StolzeLinzer](https://www.facebook.com/StolzeLinzer)

Höchste Ehre für jungen Linzer Physiker

„Sub auspiciis“ zum Doktor-Titel: Bundespräsident Heinz Fischer gratuliert Thomas Lichtenegger

LINZ. Mit erst 27 Jahren hat Thomas Lichtenegger in der Mindestzeit das Doktoratsstudium der technischen Physik an der Linzer Johannes Kepler Universität abgeschlossen. Das alleine wäre für den gebürtigen Bad Ischler ein triftiger Grund zum Feiern.

Doch der junge Forscher hat dies geschafft, indem er sämtliche Fachprüfungen, einschließlich seiner Doktorarbeit, mit der Note „Sehr gut“ absolvierte und davor sogar alle Oberstufenklassen im Gymnasium mit „ausgezeichnetem Erfolg“ bestanden hatte. Daher promoviert der in Linz lebende Wissenschaftler heute „sub auspiciis Praesidentis“, also unter den Auspizien des Bundespräsidenten Heinz Fischer und erhielt vom Staatsoberhaupt einen Ehrenring.

Das Doktorat soll aber nicht das Ende der akademischen Laufbahn sein. Lichtenegger absolviert derzeit auch ein PostDoc-Programm an der JKU und an der Universität Buffalo im US-Bun-



Thomas Lichtenegger und Heinz Fischer

Foto: JKU

desstaat New York, wo er als Gastwissenschaftler gearbeitet hat. „Ich hab' jetzt einige Zeit drüben gearbeitet und mir auch einiges angeschaut, zum Beispiel New York City und Florida. Die Inlandsflüge sind ja günstig“, sagt der 27-Jährige.

In der Forschung befasst er sich mit dem Verhalten von Materie bei sehr tiefen Temperaturen und mit Systemen aus vielen Teilchen, die stark miteinander in Wechselwirkung stehen. „Zum Beispiel flüssiges Heli-

um“, sagt der Absolvent. Derzeit steht er noch in einem befristeten Vertragsverhältnis mit der Linzer Uni. Wie es danach weitergeht, weiß Lichtenegger noch nicht. „Die Privatwirtschaft ist auch ein Thema.“

Thema ist auch das Privatleben: „Ich bin verlobt und sehr glücklich, wir wollen bald heiraten.“ In seiner Freizeit hält sich der Oberösterreicher mit Laufen und Mountainbiken fit. „Damit kann ich den Kopf gut freibekommen.“

Relaxen
auf der
Brücke

BRÜCKENPICKNICK

Am 19. Juni findet das 3. Life Radio Brückenpicknick auf der Nibelungenbrücke statt! Und diesmal sogar mit Strand: 500 Quadratmeter Sand, dazu Rollrasen von der Linzer bis zur Urfahrner Seite, die Life Radio Bühne mit Morgenshow-Mann Andy Hohenwarter und seinem Team, sowie hunderte gelbe Picknick-Decken machen den Event heuer noch einzigartiger. Wer dabei sein will gewinnt On Air auf Life Radio oder klickt auf www.liferadio.at. Nur so kommt man rein. Infos zur Anmeldung, mehr über das Picknick, einen Blog und Fotos aus dem vergangenen Jahr stehen auf www.liferadio.at



Picknick mal anders (Life Radio)

Das Wissen ist sein größter Schatz

Roland Schatz hatte in seiner Laufbahn ausschließlich ausgezeichnete Erfolge

LINZ. Er sei ein ziemlich lästiges Kind gewesen, sagen die Eltern des gebürtigen Steyrers Roland Schatz und meinen es liebevoll. Bereits in jungen Jahren wollte der Bub ständig alles wissen. Sein Wissensdurst und die Gabe, Informationen richtig einzuordnen, machten ihn zu einem hervorragenden Schüler und Studenten. Kürzlich gratulierte ihm der Bundespräsident persönlich, weil er in seiner Bildungskarriere bis hin zur Promotion aus-



Geehrt; Roland Schatz

Foto: JKU

schließlich ausgezeichnete Erfolge vorzuweisen hat.

„Wahnsinn“, sagt Schatz, „dass sich der Präsident Zeit nimmt und keine Vertretung schickt, bedeutet mir viel.“ Heinz Fischer war bei der Verleihung des Ehrenrings an den Studenten der JKU gut vorbereitet. „Ich habe keine Ahnung, woher er wusste, dass ich gerne Go spiele“, sagt Schatz. Die Zeugnisse des Doktors der Informatik lesen sich wie ein binärer Code. Sie bestehen nur

aus Einsern und Zweiern.

Erst zum Ende seines Studiums hin erkannte Schatz, dass eine Promotion unter den Auspizien des Bundespräsidenten möglich ist. Bei seinen letzten Arbeiten strengte er sich umso mehr an. Heute ist Schatz für seine Firma Oracle Net Gold wert. Er arbeitet in Linz an verbesserten Technologien für die Programmiersprache Java und bringt – selbstverständlich – eine gute Note ins Unternehmen.

Kulinarischer Wegweiser Mensa KW 24 bis 25

24. Woche	Classic # 1	Classic # 2
Montag, 09.06.2014	Pfingstmontag - Geschlossen	
Dienstag, 10.06.2014	Classic # 1 Geschlossen	Broccolicremesuppe, Deftige Bernerwürstel mit Zwiebelketchup, Pommes frites und Salat
Mittwoch, 11.06.2014	Klare Gemüsesuppe mit Profiteroles, Gezogener Apfelstrudel mit Vanillesauce und Erdbeermus, dazu Kompott	Klare Gemüsesuppe mit Profiteroles, Gebratenes Seehechtfilet, MSC, mit Letschogemüse und Kräuterhörnchen, dazu Salat
Donnerstag, 12.06.2014	Tomatencremesuppe, Karotten-Sonnenblumenlaibchen auf buntem Blattsalat mit Balsamicoglacé	Tomatencremesuppe, Faschiertes Kalbsbutterschnitzel mit Babykarotten und Püree, dazu Salat
Freitag, 13.06.2014	Klare Gemüsesuppe mit Nudeln, Lasagne al Forno, dazu Salat	Klare Gemüsesuppe mit Nudeln, Gebackenes Puten Cordon-Bleu mit Mandelreis und Preiselbeeren, dazu Salat

25. Woche	Classic # 1	Classic # 2
Montag, 16.06.2014	Zwiebelsuppe, Farfalle Tricolore mit Räucherlachs-Oberssauce, dazu Parmesan und Salat	Zwiebelsuppe, Saftiges Rindsgulasch mit Semmelknödel und Salat
Dienstag, 17.06.2014	Sellerie-Karottencremesuppe, Ofenfrischer Gemüsestrudel mit Petersilerdäpfeln, dazu Joghurtdip und Salat	Sellerie-Karottencremesuppe, Hühnerfilet vom Grill mit Tomate-Mozzarella überbacken, dazu Basilikumreis und Salat
Mittwoch, 18.06.2014	Klare Gemüsesuppe mit Frittaten, Frisches Wokgemüse süß-scharf mit Basmati-Sesamreis und Salat	Klare Gemüsesuppe mit Frittaten, Feurige Cevapcici vom Grill mit Senf, Ketchup, dazu Pommes frites und Salat
Donnerstag, 19.06.2014	Frohleichnam - Geschlossen	
Freitag, 20.06.2014	Classic# 1 Geschlossen	Gemüsecremesuppe, Gebackenes See-lachsfilet, MSC, mit Sauce Tartare und Erdäpfelsalat

Hol dir jetzt dein gratis*
StudentenKonto!

Geh deinen eigenen Weg. Raiffeisen – dein Begleiter.

Damit du beim Studieren schneller vorankommst, begleiten wir dich während deines Studiums und bieten dir mit dem Raiffeisen Studenten Service für jede Situation und jedes Bedürfnis die optimale Lösung.

Komm jetzt in deine Raiffeisenbank!

* Gratis Studentenkonto bei regelmäßiger Vorlage der Inskriptionsbestätigung bis 24.

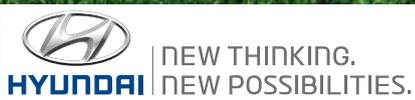


**Raiffeisen
Meine Bank**

www.raiffeisen-ooe.at/studenten
[f.com/raiffeisenooe](https://www.facebook.com/raiffeisenooe)

Fußball-Weltmeister tippen und einen von zwei Hyundai i10 gewinnen!

Tippen Sie mit den OÖNachrichten
den Fußball-Weltmeister 2014
und gewinnen Sie einen Hyundai i10!



Unter allen richtigen Tipps werden 2 Hyundai i10 verlost! An der WM nehmen teil: Belgien, Italien, Deutschland, Niederlande, Schweiz, Russland, Bosnien-Herzegowina, England, Spanien, Griechenland, Kroatien, Frankreich, Portugal, Japan, Australien, Südkorea, Iran, Algerien, Elfenbeinküste, Ghana, Kamerun, Nigeria, Brasilien, Argentinien, Kolumbien, Chile, Ecuador, Uruguay, USA, Costa Rica, Honduras, Mexiko.



Lies was G'scheits!

Ja! Ich nehme am Gewinnspiel der OÖNachrichten teil!

Zutreffendes bitte ankreuzen und Kupon vollständig ausfüllen.

- Ich möchte die OÖNachrichten 3 Wochen gratis und unverbindlich lesen. (T3WM1404)
- Ich möchte die OÖNachrichten 6 Wochen um € 9,- + 6 Wochen OÖN-App gratis dazu. (6WD91404/TE61404)
- Ich benötige nur die Print-Ausgabe. (6W091404)
- Ich bin bereits Abonnent.

Ihr Abo endet nach dem angegebenen Zeitraum automatisch und kann nicht auf bestehende Abos angerechnet werden. Die unter www.nachrichten.at/agb abrufbaren allgemeinen Geschäftsbedingungen akzeptiere ich als verbindliche Grundlage meiner Bestellung bzw. des Abo-Vertrags. Teilnahmechluss: 25.6.2014, es gilt das Datum des Poststempels.

Ausgefüllten Kupon gleich einsenden an OÖNachrichten, Abo-Marketing, Postfach 777, 4010 Linz. Bestellungen und Teilnahme auch im Internet unter www.nachrichten.at/wm, telefonisch 0732/7805-560, per Fax 0732/7805-10688, per SMS mit **wm** an 0676/8002244 oder per Postkarte.

Hier WM-Tipp eintragen:

Vor- und Nachname				
Straße			Hausnr.	Stiege
PLZ / Ort			Stock	Tür
Telefon		E-Mail		
Geb. Datum		Gewünschter Lieferbeginn		
Datum		Unterschrift		